

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1980-1981)
Heft: 19

Rubrik: 'La Citta delle Donne' : die Stadt der Frauen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Gewerkschaften und zusammen mit den Arbeiterorganisationen dafür kämpfen, dass sie unsere Forderungen aufnehmen, – noch viel mehr als bisher.

- Gleiche Chancen in der Berufsbildung: Die Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt beginnt in den Schulen und den Ausbildungsstätten. Wir müssen weiterhin auch hier den Kampf führen. Noch immer werden wir auf Haushalt dressiert und von "männlichen" Fächern in den Schulen ferngehalten. Noch immer sind wir zu bestimmten Berufen nicht zugelassen, bei vielen davon ist die Frage der "Muskelkraft" überhaupt nicht von Bedeutung.

Wir nehmen also an allen Initiativen, die bessere Berufsbildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen anstreben, teil.

All diese Diskriminierungen zementieren das sexistische Verhalten der Männer gegen uns Frauen, sei dies auf der Strasse, in der Familie oder am Arbeitsplatz. Und solange sie bestehen ist es uns nicht möglich, unsere eigene Persönlichkeit zu finden, werden wir weiterhin nur über die Männer definiert. Wir engagieren uns bei allen Bestrebungen der Frauenbewegung, auch auf diesen Ebenen den Kampf gegen die Unterdrückung aufzunehmen, der wir alle jeden Tag und überall ausgesetzt sind.

Und schliesslich solidarisieren wir uns auch mit anderen Frauenkämpfen, auf die wir selber – mangels Kräfte – heute kein Gewicht legen können.

Selbstverständlich gilt für uns aktive internationale Solidarität.

Auch in Zürich werden wir bald zu einem ersten lokalen Treffen einladen. Wir, das sind vor allem Frauen aus den Arbeitsgruppen Berufsbildung/Frauenarbeit (vgl. Fraue-Zitig Nr.9) und der (ehemaligen) Mutterschaftsschutzgruppe.

Nochmals: wir möchten mit Frauenorganisationen, Gewerkschafterinnen, Frauen aus verschiedenen linken Parteien, über bestimmte Themen (aktuell z.B. Gleiche Rechte) zusammenarbeiten, gemeinsame Erfahrungen machen.

Und so, meinen wir, kann die Frauenbewegung wieder stärker werden, können wir unsere Forderungen wieder an die Öffentlichkeit bringen.

Kontakt: Esthi, Arbeitsgruppe Berufsbildung/Frauenarbeit

'La Citta delle Donne' -

Die Stadt der Frauen



Eigentlich wäre "La Citta delle Donne" nicht der Rede wert. Zumindest nicht mehr der Rede als die Filme vieler Regisseure, deren Virtuosität sie nicht von Frauenfeindlichkeit abhält. Also könnte frau da das Thema für die Fraue-Zitig ge-

trost vergessen und es den Profi-Kritikern überlassen, ihre profunden Kommentare zu diesem neuesten Meisterwerk eines weltberühmten Regisseurs abzusondern, wenn nicht... Ja eben: Wenn der Regisseur nicht ausgerechnet Federico

Fellini ?

Gute Nacht ?

Fellini hiesse, bei dessen Filmen wohl nicht nur mir halt oft schon sehr warm ums Herz wurde. Und wenn wir mit dem Titel (und dem Inhalt) nicht so saumässig vermarktet und verarscht würden.

Ein Film über Frauen, über Feministinnen gar, verheissen uns Verleihwerbung und Mundpropaganda. Klar, dass wir in Scharen hinlaufen. Und tatsächlich: Wir kommen vor! Als "feministische" Polizistinnen zum Beispiel, in Nazi-Uniform. Oder als aufgetaktelte Greisinnen, die beim "Feministinnen-Kongress" unter tosendem Beifall die bejahrten Schenkel entblössen und mit Betterlebnissen prahlen. Oder als wohlbetuchte Abschlepperinnen männlicher Prostituierter. Und – wen wundert's nach alledem noch – als Vergewaltigerinnen.

Aber weil wir – gelobt sei der Herr – nicht nur so sind, kommen wir zwischendurch auch anders vor: unbeschreiblich weiblich. Mit sagenhaften Brustumfängen wippen wir den Helden in den Schlaf. Mit kolossalen Hinterteilen verführen wir ihn zum Beischlaf. Und wenn er einmal abstürzt, weil wir ihn haben fallen lassen, springen wir ihm auch schon flugs wieder zu Hilfe.

Was ist nur in Fellini gefahren? Wahrscheinlich gar nichts. Wahrscheinlich fällt so vieles nur deshalb zum ersten Mal auf, weil sich der Gute über Feministinnen auslässt und die Phantasien, die in früheren Filmen oft so wunderschön heil und rührend waren, hier UNS gelten und auf einmal unübersehbar übel sind.

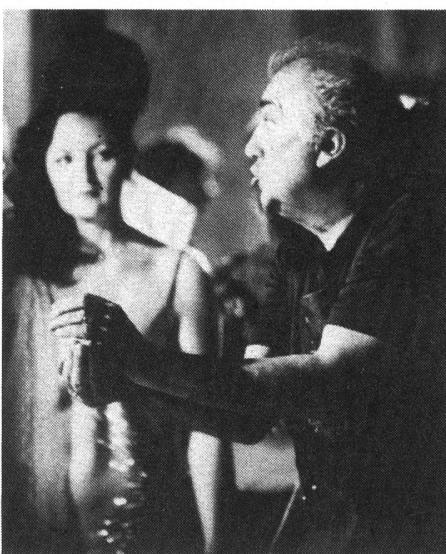
"'La Citta delle Donne' ist ein Film eines Mannes über einen Mann", sagte der Maestro kürzlich in einem Interview. OK. Niemand hat von Fellini einen feministischen Film erwartet. Und niemand, denke ich, hätte sich aufgereggt, wenn er uns etwas über die Verunsicherungen und Zweifel erzählt hätte, die einen Mann angesichts der an seiner Omnipotenz kratzenden Feministinnen befallen. Im Gegenteil.

Aber dass Männer über Feministinnen erschrecken, ist nun wirklich ein alter Hut. Und dass die Reaktionäre unter ihnen uns deswegen als unweibliche Monster verteufln und sich nach etwas Anpassungs-freudigem zurücksehn, wissen wir



ebenfalls seit ein paar Jahren. Deswegen rege ich zumindest mich mohrenmäßig auf, wenn 1980 solche männlichen Verunsicherungen immer noch wie heilige Kühe vorgeführt werden, als seien sie schon eine Leistung für sich. Und noch viel mehr rege ich mich auf, wenn ein hervorragender König wie Fellini seine künstlerischen und finanziellen Mittel dazu benutzt, seine Ängste und Wünsche derart hemmungslos und unreflektiert auf die Leinwand zu knallen. Chauvinistische Ehrlichkeit – nein danke!

Für die Frauen, die angeblich heissgeliebten Objekte seiner Gemütsturbulenzen, interessiert sich Fellini nämlich einen Dreck. Ob sie rebellieren oder regredieren – sie sind ihm nur Anlass zum Räsonnieren, wieso das mit den Frauen jetzt plötzlich nicht mehr hinhaut. Er lässt seinen Helden verdattert in der Gegend herumstehen und staunen, wie cheibe schwer das mit diesen neuen Weibern, die ihm ja auch imponieren, auf einmal geworden ist. Als wäre Emanzipation schon irgend jemandem – Mann oder Frau – in den Schoss gefallen!



Und dann geht Fellini hin und nennt sein Männer-Elaborat ungekniert "Die Stadt der Frauen". Weil sich bekanntlich Frauenthemen besser verkaufen, auch wenn es keine sind. Aber wie gesagt: Wenn ich nicht mit falschen Erwartungen hingelaufen wäre, und wenn Fellini-Filme mir vorher nicht so gefallen hätten... Denn spannend ist der Film nicht. Viele meiner Freundinnen und Freunde sind schlichtweg eingepennt. Fellini ? Gute Nacht!

Ursi